Freiheit und Verbindlichkeit

Freiheit und Verbindlichkeit als Bausteine der pädagogischen Arbeit am Vormittag und am Nachmittag

Lernen kann nicht erzwungen, sondern sollte durch PädagogInnen ermöglicht und gefördert werden. Dieser Grundsatz zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit und mündet in dem Ziel unserer Schule: dem selbstorganisierten Lernen.

Wir wollen den Kindern an unserer Schule unter anderem Raum dafür geben, dass sie Selbständigkeit erlernen, dass sie herausfinden, was sie interessiert und Wege zum Erreichen ihrer Ziele kennenlernen, dass sie ein bisschen (mehr) über sich selbst erfahren und entdecken, was sie ausmacht, was sie möchten, was sie brauchen, was sie können, was sie anderen geben können, was ihr Platz in der Gemeinschaft mit anderen Menschen bedeutet. Alle diese Punkte können nur gefunden werden, wenn genügend Freiraum vorhanden ist, um sich auszuprobieren.

In diesem Zusammenhang wurde im Laufe der Schulgeschichte schnell deutlich, dass Freiheit allein nicht ausreicht, um Autonomie erlernen zu können. Es ist ebenso erforderlich, Grenzen abzustecken und bestimmte Werte, Regeln und Verbindlichkeiten vorzugeben, denn nur durch eine Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten kann sich bei den Kindern eine eigene Vorstellung davon entwickeln, ob sie diese gut oder nicht gut finden und sich möglicherweise andere überlegen wollen, eine Vorstellung davon, wie sie im Zusammenleben mit anderen Menschen *sein* können.

Im vergangenen Schuljahr wurde für den Vormittag die Gruppenzeit als Verbindlichkeit eingeführt, die den Kindern jeden Tag einen festen zeitlichen, räumlichen und personellen Rahmen für ihre Arbeit bietet. Diese Verbindlichkeit wurde von ihnen anfangs als Einschränkung empfunden. Im Laufe des Schuljahres haben sie die Gruppenzeit jedoch viel mehr als Chance erkannt: Wir ermöglichen Ihnen hier Raum, Zeit und eine feste personelle Struktur für ihr selbstbestimmtes Lernen.

Gerade am Beispiel der Gruppenzeit zeigt sich sehr klar, dass es jedoch nur um ein ausgewogenes Verhältnis von Freiheit und Verbindlichkeit gehen kann. Innerhalb dieses gesteckten Rahmens müssen sich die Kinder entscheiden, was sie gerade jetzt lernen möchten, wie lange sie sich damit beschäftigen wollen und mit wem.

Das eigentliche Lernen bezieht sich hier oft auch gar nicht auf den Lerngegenstand, sondern auf den Entscheidungsprozess: Es muss ein Thema ausgewählt werden, mit dem man sich in den nächsten Minuten, Stunden, Tagen oder Wochen beschäftigen möchte.

Der nächste – enorme – Lernschritt ist dann der, tatsächlich zu einer Entscheidung zu stehen, sich dafür einzusetzen, auch bei Schwierigkeiten dranzubleiben, das Thema erst zu beenden, wenn man sein selbstgesetztes Ziel erreicht hat. Das kann bedeuten, sich eine halbe Stunde mit dem Malen eines Bildes zu beschäftigen. Das kann aber auch bedeuten, mehrere Tage an einer Geschichte zu arbeiten, diese immer weiter auszubauen, Bilder zu malen, Wörter zu berichtigen und sich dann sogar zu trauen, diese den anderen Kindern vorzulesen. Unter Umständen wird auch aus einem ganz persönlichen Interesse ein umfassendes Projekt.

Deutlich wird in jedem Fall, dass der relativ eng gesteckte Rahmen „Gruppenzeit“ für unsere Kinder ein großes Potential an Freiheit beinhaltet und dass es für sie ein Lernprozess ist, diese Freiheit tatsächlich für sich zu nutzen.

Wenn jedoch die Kinder dabei alleingelassen werden bzw. vorausgesetzt wird, dass sie von Anfang an in der Lage sind, selbstbestimmt zu lernen, werden die meisten von ihnen hoffnungslos überfordert sein. Wir sind deshalb ständig mit ihnen im Gespräch darüber, was Freiheit in diesem Zusammenhang bedeutet, wie sie gelernt und genutzt werden kann und welchen Sinn eben auch Verbindlichkeiten haben. Im Tagesablauf geht es uns also um ein ausgewogenes Verhältnis von Freiheit und Verbindlichkeit, wobei am Vormittag eher die verbindliche Zeit überwiegt, während es am Nachmittag eher mehr unverbindliche („Frei“-) Zeit, mehr Freiraum, mehr Freiheit gibt.

Damit Freiheit nicht zur völligen Beliebigkeit wird, mit der die Kinder, vor allem die kleineren, oft überfordert sind und sich alleingelassen fühlen, gibt es auch am Nachmittag verschiedene Festpunkte, die den Kindern Orientierung geben und die ihnen – ähnlich wie die Gruppenzeit am Vormittag – als Sicherheit zur Verfügung stehen. Ein Fixpunkt ist die Obstzeit, die jeden Nachmittag zur selben Zeit die Möglichkeit bietet, zu essen und zu trinken, sich mit anderen in gemütlicher Runde zu treffen, zu erzählen, direkten Bezug zur/m ErzieherIn zu haben.

Uns wurde im Schuljahr 1997/1998 in jedem Fall klar, dass es in unserer Arbeit immer wieder um ein Ausbalancieren des Verhältnisses von Freiheit und Verbindlichkeit gehen wird, dass wir bestimmte Fixpunkte – seien es Regeln, seien es räumliche bzw. zeitliche Grenzen – den Tages-, Wochen- und Jahresablauf strukturieren müssen und dass darüber hinaus ein intensiver (beidseitiger) Lernprozess in der Auseinandersetzung über die verschiedenen „Freiheiten“ stattfinden wird.

■ *Kathrin Raunitschka und Birgit Schulz (1998)*

Zeitstrahl Geschichte FSP

1996 | Ein paar Monate nach offiziellem Schulbeginn mehren sich die Beschwerden von AnwohnerInnen in Zentrum Ost, die über „unhaltbare Zustände“ und „Verwahrlosung“ in der FSP klagen. Auch bei der Diskussion des Themas in der lokalen Presse ist viel Misstrauen gegenüber der neuen Schulform zu spüren.

15. März 1996 | Ein Tag der offenen Tür an der Freien Schule sollte das Konzept der Schule für alle Interessierten zugänglicher machen.

1996/97 | Das 2. Schuljahr brachte als deutliche Veränderung eine verbindliche Gruppenzeit von 8.30 bis 11 Uhr sowie den Beschluss, Lerngruppen zu bilden und Gruppenräume einzurichten. Die Gremien in der Schule etablierten sich. Es gab nun folgende feste Arbeitsgruppen: Konzeptionsgruppe, AG Finanzen, Personalgruppe, Öffentlichkeitsarbeit, Praktische Gruppe, AG Sekundarstufe I, Pädagogische Gruppe (später umbenannt in „Pädagogisches Team/Pädagogische Gruppe“ bzw. „Pädagogischer Arbeitskreis“). Natürlich gehörten zur FSP auch das Pädagogische Team, der Vorstand, der Wissenschaftliche Beirat, der Elternbeirat und die Elternversammlung.